

## **Besser werden. Nordstadt bleiben.**

Wie kaum ein anderer Stadtbezirk ist unsere Nordstadt ein Stadtteil des Wandels. Es ist und bleibt die Hauptaufgabe diesen Wandel zu gestalten. Unser Stadtbezirk ist die Heimat von über 60.000 Menschen. Es ist eine vielfältige Heimat, so vielfältig wie die Menschen und deren Kulturen. Unser Zusammenleben ist nicht immer einfach und täglich stellen sich neue Herausforderungen und Probleme. Als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stellen wir uns diesen Herausforderungen, mit Blick auf die Menschen wollen wir die Nordstadt weiterentwickeln.

### **1. Wohnen**

Das Thema Wohnen ist auch für die Nordstadt ein zentrales Thema. Günstiger Wohnraum darf aber nicht auf Kosten von Wohnqualität, schlechter Bausubstanz und fehlender Investitionen in Erhalt und Sanierung erkaufte werden. Auch Menschen mit wenig Geld haben ein Anrecht auf einen vernünftigen Wohnraum. Hier müssen die Eigentümer nach wie vor aktiv angesprochen werden. Das Quartiersmanagement ist ein unverzichtbarer Baustein in der Kommunikation und Organisation von Beteiligung durch Bewohnerinnen aber auch notwendigen Gesprächskreisen.

Zum jetzigen Zeitpunkt sehen wir die Gefahr einer Gentrifizierung in der Nordstadt nicht. Im Gegenteil durch die neuen Quartiere wie den Hafen erhoffen wir uns eine Veränderung der Bevölkerungsstruktur, die sich auf das soziale und wirtschaftliche Gefüge des Quartiers positiv auswirkt.

Der Umbau der Speicherstraße wird den Charakter des Hafenquartiers verändern, eine attraktive Hafenpromenade mit Cafés und Restaurants mit hoher Aufenthaltsqualität für Fußgänger und Radfahrer bildet den Rahmen für eine Vielzahl an Bildungseinrichtungen, Büroflächen für IT-Unternehmen oder Einrichtungen von Medienunternehmen wie dem „Lensing Mediaport“ oder der Akademie für Digitalität und Theater. Als Abschluss zur Kleingartenanlage Hafenwiese/Westerholz sind niedrige Gebäude für gewerbliche Nutzung vorgesehen. Hier – abgeschirmt vom Hafen – könnte sich die Nordstadt-SPD auch Wohnbebauung vorstellen und wird sich dafür weiterhin stark machen.

Es muss um mehr gehen, als ein Dach über dem Kopf, unser Ziel ist es ein Lebens- und Wohlfühl- Quartier zu schaffen. Es muss immer besser gelingen, dass Familien in der Nordstadt trotz steigender Einkommen wohnen bleiben. Wir wollen die Wohnumfeld Qualität verbessern, dazu gehört auch für eine gute Nahversorgung z.B. am Borsigplatz zu kämpfen. Wir können uns hier z.B. gut eine Kooperation mit einem Wohlfahrtsverband denken, um soziale Beschäftigung und Nahversorgung anzubieten. Auch das neue Quartier „Westfalahütte“ wird starken Einfluss auf die weitere Entwicklung im Bereich Borsigplatz haben, dies wollen im Sinne einer vielfältigen Wohnbebauung und entsprechender Infrastruktur begleiten.

### **2. Umwelt und Klima**

Der Klimawandel passiert und die Veränderungen werden in den nächsten Jahren immer deutlicher werden. Daher ist es nicht nur wichtig mit geeigneten Maßnahmen weitere Emissionen zu verhindern, sondern intensiv daran zu arbeiten, dass die Nordstadt und ihre Bewohner die Veränderungen bewältigen können. Gerade als dicht bebauter und verdichteter Stadtteil, bedeutet Klimaerwärmung eine große Herausforderung in den aller Wahrscheinlichkeit nach immer wärmer werdenden Sommern.

Wir müssen unsere Grünflächen als Naherholungs- und Aufenthaltsräume erhalten. Mit dem Friedenbaumpark verfügen wir in der Nordstadt über die größte Innerstädtische Waldfläche

Dortmunds, diese gilt es zu schonen und trotzdem als Erholungsraum nutzbar zu machen. Gerade weil wir kein Quartier mit Reihenhäusern und eigenen Gärten sind, brauchen wir unsere großen Naherholungsräume wie Fredenbaumpark und Hoeschpark. Diesen Spagat müssen wir hinbekommen zwischen Nutzung und Schutz unserer Grünflächen. Aber auch die anderen kleinen Grünflächen im Stadtgebiet. Wir müssen schauen, wo wir weitere Grünbepflanzung ermöglichen können. Es sind diese Grünflächen und mögliche Wasserflächen, die das Leben in der Nordstadt bei steigenden Temperaturen erträglich machen.

### **3. Öffentlicher Raum**

Gerade in unseren zentral gelegenen Grünflächen findet auch eine ungewollte Nutzung, teilweise auch kriminelle Aktivitäten statt. Hier müssen wir Lösungen finden die die Grünflächen als öffentlichen Raum bewahren und eine verstärkte Nutzung durch die AnwohnerInnen ermöglichen. Wir wollen Projekte und Initiativen weiter fördern, die öffentliche Räume sinnvoll nutzbar und für die AnwohnerInnen zur Verfügung stellen. Wir wollen, dass die Polizeipräsenz entsprechend nachhaltig fortgeführt wird. Die Videoüberwachung im öffentlichen Raum ist immer ein Eingriff in Bürgerrechte, für die Münsterstr. halten wir diesen Eingriff für gerechtfertigt. Ein weiteres Element können zukünftig Fahrradstreifen der Dortmunder Polizei in der Nordstadt sein.

### **4. Mobilität und Verkehr**

Wir sind der jüngste Stadtteil der Stadt Dortmund. In der Nordstadt gibt es die meisten Kinder. Wir sind in der Nordstadt weit davon entfernt ein Stadtteil zu sein in dem sich Kinder gefahrlos bewegen und mobil sein können. Wir wollen erreichen, dass Wege zur Schule, zum Spielplatz, zum Sport oder zu Freizeitaktivitäten von Kindern gefahrlos zu Fuß oder mit dem Fahrrad in der Nordstadt bewältigt werden können. Eltern müssen das Gefühl bekommen, dass sich ihre Kinder sicher im Verkehr bewegen können, da dieser Verkehr entsprechend geregelt wird. Dazu brauchen wir eine schnelle Umsetzung des Fahrradwegeplans der Stadt Dortmund. Dies wollen wir aber auch unterstützen in dem wir über die Ausweitung von verkehrsberuhigten Straßen und 30er Zonen nachdenken. Dazu gehören auch Fahrradstraßen.

Wir brauchen auch in der Nordstadt bessere Angebote alternative Verkehrsmittel zu nutzen. Carsharing und Fahrräder sind 2 Elemente die verbunden als Mobilitätsstationen an Stadtbahnhaltestellen, den Umstieg in andere Verkehrsformen ermöglichen.

Gleichzeitig müssen wir aber auch den Parkdruck in der Nordstadt bearbeiten. Wir wissen aus der Mobilitätsbefragung 2019, dass in der Nordstadt nur ca. jeder 2. Haushalt ein Auto besitzt. Die Anbindung durch den ÖPNV in der Nordstadt ist tatsächlich auch so, dass zumindest der Weg zur nächsten Stadtbahnhaltestelle nicht weit ist. Daher streben wir an, dass durch Anwohnerparkzonen der geringe Parkraum für Nordstadt BewohnerInnen reserviert ist. Gleichzeitig sollen die großen Parkplätze wie am Sunderweg, besser als Abstellflächen genutzt werden können. Wir wollen die Durchgangsverkehre insbesondere durch die Nordstadt reduzieren.

Wir wissen, dass wir bezogen auf Verkehr und Mobilität vieles verändern müssen und dabei auch lieb gewonnen Gewohnheit hinterfragen müssen. Gleichzeitig sind manche Ideen wie die Münsterstr. als Fußgängerzone auch politisch ein schwieriges Unterfangen, um so wichtiger wird es sein zukünftig sich den Raum zu schaffen, um Ideen und Projekte einfach mal für einen längeren Zeitraum auszuprobieren. Hier müssen wir uns sowohl an einer an lieb gewonnen Gewohnheiten orientierten Verwaltung abarbeiten, als auch für einen frischen Wind des Ausprobierens werben.

## **5. Bildung**

Unsere Nordstadt wächst und das ist gut so. Umso dringlicher ist es aber auch, dass der steigenden Anzahl an Grundschüler auch entsprechende Plätze gegenüberstehen. Die Sanierung, der Ausbau und der Neubau der Grundschulen in der Nordstadt ist beschlossene Sache. Dieser Ausbau muss schnell und zügig vorangehen. Unser dreigliedriges Schulsystem mit seinem Selektionsmechanismus nach der Grundschule ist nur bedingt geeignet den besonderen Bildungsbiografien von vielen Kindern in der Nordstadt Rechnung zu tragen. Wir brauchen für die Nordstadt eine zweite Gesamtschule, für längeres, gemeinsames Lernen reichen die Kapazitäten der Anne-Frank-Gesamtschule schon seit Jahren nicht mehr. Viele SchülerInnen und Schüler gehen daher außerhalb der Nordstadt zur Schule. Wir wollen und müssen in den kommenden Jahren einen neuen Anlauf starten eine 2. Gesamtschule zu etablieren. Darüber hinaus müssen wir dafür sorgen, dass unsere Schulen besser ausgestattet werden. Trotz aller Lippenbekenntnisse kennen wir die ungleichen Strukturellen Voraussetzung von Schulen in Dortmund. Für die Schulen in der Nordstadt muss dringend mit Hilfe des geplanten schulscharfen Sozialindex, die Personelle Struktur verändern werden (Kleiner Klassen, mehr Lehrer\_innen), aber auch die Ausstattung verbessert werden. Der „Corona-Shutdown“ hat noch einmal deutlich gemacht, dass die besonderen Rahmenbedingungen in der Nordstadt auch besondere Lösungen erfordern.

Unsere Kindergärten sind besondere Bildungseinrichtungen. Sie sind ein zentraler Baustein für eine gelingende schulische Bildung, sie sind aber auch ein wichtiger Integrations- und Kommunikationsort. Fast alle Kindertagesstätten in der Nordstadt sind mittlerweile Familienzentren viele sind plusKitas. Wir begrüßen diese Einrichtungsform ausdrücklich, halten jedoch die Förderung und die Ausstattung für nicht ausreichend. Unterstützung und Information für Familien braucht eine gute Ausstattung und Vernetzung im Sozialraum, diese Arbeit braucht mehr Zeit, also Personal und mehr Raum.

Uns fehlen in der Nordstadt nach wie vor KiTa-Plätze. Für einen bedarfsgerechtem Ausbau fehlt uns aber in vielen Fällen nicht der Wille, sondern der Platz. In unserem dicht bebauten Quartier müssen wir verstärkt über ungewöhnliche und kreative Ideen zu mehr Kindergartenplätzen kommen.

### **Wir sind keine Pessimisten, sonst würden wir keine Politik machen**

Für die kommenden Jahre sind bereits größere Veränderungen für unseren Stadtbezirk geplant. Der Umbau der Speicherstraße, die Neugestaltung vom Nordeingang des Hauptbahnhofs ebenso wie die Entwicklung des Westfalenhüttengeländes. Der Stadtbezirk wird sich verändern, so wie es seit über 170 Jahren passiert, diese Veränderung wollen wir gestalten.